

Odenwälder Echo vom 09. September 2010

Kirsten Sundermann

## **Frauen stellen Menschen vor, die in der Region heimisch wurden**

Geschichtswerkstatt:

Schweizer Starthilfe für kriegsversehrten Odenwald - Buch mit bisherigen Texten

BEERFURTH.



Farbige Persönlichkeiten: Damit kennt sich Barbara Linnenbrügger (Beerfurth) aus, wie auch ihr Buch „Wo wilde Weiber wohnen – Geschichten von und über Frauen rund um den Odenwald“ zeigt. Am Freitag und Samstag (10./11.) wird das Werk vorgestellt. Foto: Kirsten Sundermann

Doppelten Vergnügen verspricht der Besuch einer Veranstaltung der Frauengeschichtswerkstatt Odenwald am Freitag (10.) in Michelstadt oder am Samstag (11.) in Fränkisch-Crumbach: Das traditionsbewusste Frauenteam unter Leitung von Theaterpädagogin Barbara Linnenbrügger (Beerfurth) wird dann nicht nur sein neues Programm »Zugereiste Odenwälderinnen« vorstellen, sondern auch die Neuerscheinung des von Linnenbrügger herausgegebenen Buches »Wo wilde Weiber wohnen - Geschichten von und über Frauen rund um den Odenwald« feiern.

In diesem Werk sind alle Texte der drei vorigen Programme der Geschichtswerkstatt enthalten: »Wo Wilde Weiber wohnen - Frauengeschichten aus dem Odenwald« (2006), »Im Zug der Zeit - Odenwälderinnen in Bewegung« (2007) und »Die »Frauschaft der Herrschaft - Adlige Odenwälderinnen und Frauen, die ihnen dienten« (2007).

»Frauen haben Spuren hinterlassen in unserem sozialen, kulturellen, politischen und alltäglichen Leben. Nur wurde das selten dokumentiert«, schreibt die Herausgeberin in ihrem Vorwort. Aus diesem Grund beschloss sie vor rund sechs Jahren die Gründung einer »Odenwälder Geschichtswerkstatt«. Ziel war und ist es, Frauen dazu anzuregen, über das Leben einer selbst ausgewählten Odenwälder Persönlichkeit zu recherchieren, alte Akten einzusehen, Zeitzeugen zu befragen und anschließend in einer Art szenischen Lesung zu berichten. Die jeweils sieben bis acht Teilnehmerinnen an den Workshops gingen und gehen also eher wissenschaftlich vor, schaffen es aber durch persönliches Engagement, die Frauen, deren Lebensbedingungen und Schicksale lebendig werden zu lassen.

Zweimal live

Das Programm 2010 der Frauengeschichtswerkstatt Odenwald ist am Freitag (10.) im Odenwaldmuseum in Michelstadt und am Samstag (11.) im evangelischen Gemeindehaus von Fränkisch-Crumbach zu erleben. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Das Buch »Wo wilde Weiber wohnen« ist im Verlag Christel Göttert erschienen und trägt die ISB-Nummer 978-3-939623-26-7.

Im neuen Programm werden Lebenswege von Menschen nachgezeichnet, die im Lauf der Jahrhunderte ihre Heimat im Odenwald gefunden haben. Sei es durch Flucht und Vertreibung oder »wegen der Liebe«, der schönen Landschaft oder einer Arbeitsstelle. Thema sind nicht nur die betreffenden Frauen und deren Erlebnisse - auch die bei den Recherchen gewonnenen Erkenntnisse werden untereinander ausgetauscht und vertieft. Mitunter wird dabei auch gefragt: »Warum hast Du Dir diese Frau ausgesucht?« Denn oft fließen persönliche Erfahrungen aus der eigenen Kindheit, dem Odenwälder Bekanntenkreis oder der eigenen Familie mit ein.

Das Programm 2010 der Frauengeschichtswerkstatt Odenwald beginnt mit der fiktiven Geschichte von Frida, einer Germanin aus dem Stamm der Chatten, deren Geliebter als römischer Legionär im Odenwald diente. Erarbeitet hat diese Geschichte Heidelore Andres (Groß-Umstadt). Ima Krüger (Böllstein) stellt zwei Frauen aus der Schweiz vor, die nach dem Dreißigjährigen Krieg auf die Aufforderung des Erbacher Grafenhauses reagiert hatten, beim Wiederaufbau der verwüsteten Region zu helfen.

Anna Schmitt (Reichelsheim) berichtet über Helene Gieselstein (später Göttmann), die Mitte des 19. Jahrhunderts wegen der Kriegswirren ihre Heimat bei Wuppertal verlassen musste und sich danach in Reichelsheim einen legendären Ruf als erfolgreiche Geschäftsfrau erwarb. Martina Schmitt (Groß-Bieberau) hat sich der Geschichte von Margarete Krämer (geboren 1892) angenommen. Diese war eine der ersten Frauen in Deutschland, die es schafften, zum Studium von Mathematik und Naturwissenschaften zugelassen zu werden. Später lehrte sie in Litauen und heiratete dann den verwitweten Zigarrenfabrikanten Moritz Oppenheimer aus Fränkisch-Crumbach.

Hildegard Bassler (Airlenbach), selbst Vertriebene, hat über die Geschichte einer Nachbarin aus der »Iglauer Sprachinsel« zwischen Prag und Brünn recherchiert, die im März 1946 per Viehwaggon in den Westen transportiert wurde. Auch Lina Keil (Ober-Ostern) erzählt von drei Familien, die nach dem Krieg aus den Ostgebieten vertrieben und in Fränkisch-Crumbach und Michelbach einquartiert wurden. Lina Keil hatte damals viel mit deren Kindern gespielt und freut sich nun, dank ihrer Recherchen alte Kontakte wieder aufleben zu sehen.